

# Adel und Pöbel auf Gut Holzen

Agenda-Arbeitskreis zeigte Szenen aus Shakespeare-Stücken



Eine Szene aus Romeo und Julia.

Essenbach. Wer etwas auf sich hält, gab sich kürzlich ein Stell-Dich-Ein auf Gut Holzen bei Essenbach. Die Kulturagenda unter Regie von Leiterin Sylvia Wimmer hatte zum Sommernachtstraum frei nach Shakespeare geladen. Und was aufgeführt wurde, war aller Ehren wert.

Die Auswahl der Arena schaffte sofort das „Feeling“ für die Shakespeare-Zeit des 16./17. Jahrhunderts. So konnte sich jeder Besucher als Adliger fühlen, und trefflich von dem „Schauspieler- und Musikanten-Pöbel“ unterhalten werden.

Und dieser begann am Balkon des Herrenhauses mit einem spöttischen Prolog von Orlando, einer Bediensteten aus dem Hause Capulet, der für einen ungebeten Galan ziemlich feucht endete. Adel und Pöbel zogen um in den Schlossgarten und warteten, wie Königin Elisabeth I. und ihr Hofstab, auf Shakespeare und seine Schauspieltruppe. Vorab musste der Kanzler seiner Königin aber noch über Gott und die Welt und das Geschehen auf dem Festland mit dem Medicus aus Altheim und der Entstehungsgeschichte von Gut Holzen berichten. „Shocking, was sich da für wichtige Sachen auf dem Kontinent

ereigneten, wo doch Shakespeare mit seinen neuen Stücken vor der Türe wartete.

Und er war sich seiner Macht und seiner Wirkung auf Königin und Publikum bewusst. Die nun folgenden Szenen aus dem „Sommernachtstraum“ und „Romeo und Julia“ mit dem Auftritt der „Wand“ und des vermeintlichen Allround-Schauspielers „Pyramus“ bis zur Pause sollen als „Primus inter pares“ erwähnt werden. Den größten Erfolg für das Amüsement der Zuschauer hatte nach der Pause wohl der Akt aus des „Kaisers neue Kleider“. Es bedarf schon der Souveränität eines Darstellers, um hier so uneingeschränkt aufzutreten.

Als stilechte, treffliche Untermahlung für die zu betrachtete Zeit trugen zwischen den einzelnen Spielszenen die Musikgruppen „8 nach 8“, „Peckenknecht“ und „Musica Susato“ zur kurzweiligen und den Gesamteindruck hebenden Stimmung, eben eines Sommernachtstraums, bei. Eine Gemeinde kann sich glücklich schätzen, die selbstlose Bürger in ihren Reihen hat. Man darf neugierig sein, was der Agenda-Arbeitskreis im kommenden Jahr darbieten will.